

Um die Zusammenstellung und Ordnung der außerordentlich umfänglichen Arbeit hat sich im Verein mit den Bureau-Beamten des lgl. Einwohneramts zumeist der Bureau-Ober-Inspector bei der lgl. Polizeidirection, Herr Käseberg, verdient gemacht. Der beigegebene Plan ist nach allen Seiten hin erweitert und die projectirten neuen Stadtviertel sind genau eingezeichnet worden. So wird das neue Geschäftsbüch allen Anforderungen prompt entsprechen.

Gestern Abend hat ein Liebespaar, welches auf dem Dach des Hotel de Russie gefessen — es waren nämlich ein Kater und eine Katze — das Gleichen mit dem Siebtaumel verloren und ist herab in den mit Glas überdeckten Hof, durch die Scheiben hindurch mitten in einen Kreis munterer Biertrinker hinein gefallen. Die eine Katze hatte sich etwas beschädigt, während die andere mit einigen Lauten des Wühmuthes ob ihres Falles aus allen Himmeln davonlief. Dem Restaurateur kostet die tragische Liebesaffaire drei große Scheiben.

Blauen bei Dresden. Am letzten Freitag brach das Feuer eines Dresdner Lohnfuchters beim steilen Übergange über den Bahnhöfen ein Bein, so daß es auf der Stelle gerödet werden mußte. — Möchten doch die Dresdner Lohnfuchswerkstätten in ihrem eigenen Interesse streng darauf halten, daß ihre Untergesellen, denen sie oft teure Gehirre anvertrauen, bei der Steigung der Chaussee in Blauen einander rechtzeitig Vorspann leisten, und nicht erst dann, wenn die Verder am halben Berge erschöpft nicht mehr weiter können. — Zugleich zeigt dieser Unfall aufs Neue, wie dringend es Bedürfnis ist, daß namentlich für das schwere Fuhrwerk bald ein bequemer Weg sich aufthue.

Bei Leipzig wurden am Sonnabend 2 Wagen plötzlich durch Schuhleute und Universitätspedelle angehalten und nach der Stadt zurück dirigirt. Die Polizei hatte Wind bekommen, daß ein Studenten-Duell an der großen Eiche stattfinden sollte und war es gelungen, die Duellanten mit ihren Secundanten &c. abzufangen. In dem einen Wagen fand man auch einen Rasten mit Pistolen vor. Es war also ein Pistolduell gewesen, welches man noch rechtzeitig aus die angegebene Weise verhindert hatte.

In Leipzig fand man am Sonnabend die Schlagbaumwärterin F. in einer zu ihrer Wohnung im Preussengässchen geborstenen Bodenammer erhängt auf. Lebensüberdrus scheint die 77 Jahre alte bedauernswerte Frau zum Selbstmorde bewogen zu haben.

Bersteigerungen am 10. Februar in den Gerichtsämtern: Alcia: Friedrich Krause's Auktionshaus in Viehhauerstrasse, 1657 Th.; Chemnitz: Carl Müller's Haus und Gatten in Gablenz, 5100 Th. tarif.

Offizielle Gerichtslistung am 7. Februar. Am 27. December v. J. erschien bei Herrn Julius Kreuzmann ein junger Mensch mit einem Empfehl vom guten Gewebe, altesche-Inspektor Hanisch, seinem Onkel, und bat in dessen Auftrag Herrn K. um sein Jagdgewehr, da der Onkel etwas abholen wollte, das Gewehr würde nach geistebener Arbeit sofort fertig gegeben werden. Da der junge Mann sehr bestreit mit Herrn Hanisch's Verhältnissen achtet, so glaubte Herr Kreuzmann sicher, daß das Gewehr richtig in die Hände seines Herrn Jagdgenossen kommen werde. Er übergab daher das (auf 30 Th. tarif) Gewehr im Futteral dem jungen Menschen und dieser batte natürlich nichts Ungutes zu thun, als es aus das Leibhaus zu tragen, dort für 10 Th. zu verstecken und den Bandenknoten weiterhin zu verhütern. Bei einem Austrage Herrn Hanisch's war felsbeständig nicht die Rede. Herr Kreuzmann hatte das Vergangene, sein Jagdgeschick erinnern zu müssen und wurde der junge Sohn in der Wertschaft des Schlossergerüttel Gottlieb Alteckers Wilhelmshof entdeckt. Der vom Herrn Gerichtsdirektor Herrn präsidentischen Gerichtsurkunde erkannte auf 6 Monat Gefängnis. Herr Altecker vertrat die Staatsanwaltschaft.

Witterungs-Beobachtung am 8. Februar, Mittags. Barometerstand nach Cito & Böhl: hier: 27. Part. Zoll 7 1/2. seit gestern gesunken 5 1/2 Z. — Thermometer nach Neumann: 6 Grad über Null. — Die Schloßthermometer zeigte West-Wind. Himmel: bedekt.

Briefkosten.

Dr. Albert Möller hier steht uns mit, daß der Dichter C. von Medwiz seit längerer Zeit nicht mehr in Schellenberg bei Kaiserslautern weint, sondern in Meran (Tirolo) in der Villa Möller. Hoffentlich kommt dort der in Canzonier sich ergiebende Geist Platoni's Nr. 2 über ihn.

Schaffopf, Alstadt-Dresden. Warum heißt die Weier jetzt bei der Bezeichnung von Weier und Rieda „Weier“ und nicht „Rieda“? — Sie haben sich allerdings durch Belegung des vorgedruckten Bezeichnungsnamens ganz recht gekämpft, wenn Sie eine solche Frage stellen. Schlagen Sie im „Ungewitter“ nach.

Sieb Briefe und Fragen: Was sind bürgerliche Demokraten, Klerikale, Conservativen, Freikonservativen, Fortschrittl., Liberale, Nationalliberalen, Sozialdemokraten, deutsche Reichspartei, liberale Reichspartei? — Wollten wir, wie Sie verlangen, genaue und eingehende Definition dieser Parteien geben, so brauchten wir vier Nummern. Heute geben wir Ihnen zur Antwort: die acht gedruckten Parteien sind relativ undlich, die eng gedruckten mehr oder weniger richtig sind.

Redaktion und Expedition des „Vacancenliste“ betreffend. — Die Redakte ist, wie und freundlich mitgeteilt wird: Vacancenliste für Studenten des Handels &c. Redakteur und Verleger: Metzger, Berlin C. Werkeudent, 6. Expedition.

B. B. in Böhmen, dem im vorigen Brieftheil vorgeworben worden war, er sei eine Null im Scatpiel, ist darob höchst erstaunt und lädt und mehr publicistischen Ausstand an. Wie worten auch — als gute Sachen — mitunter gern höflicher, aber B. ist oft ganz unumgänglich, nicht groß zu werden. Dreißig alteiner Briefe werden wie in den Baptisterio, das Andere wird aber verarbeitet, und da kommt's mitunter vor, daß einer seinen Treffer abstiegt.

S. B. . . . Woher stammt die Nebensatz: Ich möchte mal an die Kleide gehn? — Und unbekannt: An die Kleide kommen die Kleide gehn, wenn man im Wirtschaftskabinett Geld hat und die Marie oder der „Schotz“ schreibt's an die Wandtafel, was man verputzt hat.

N. X. mit geheimer Krankheit. Wie dachten, unsere dritte Seite (unter'm Strich) enthielt eine entsprechende Anzahl ärztlicher Adressen von der von Ihnen gewünschten Art.

J. P. Radt. Tanzmarkt (öffentlicht) darf, so viel und bekannt, nur zweimal im Monat gehalten werden und zwar an den Sonntagen nach dem 1. und 15. jedes Monats.

G. A. Ober-Bielau im Schlesien. Sie scheinen untenen Briefkosten sehr wenig oder sehr übermäßig zu leien, sonst warden Sie nicht zum xten Male mit der Frage, was „verballhornen“ heißt, befallen. Kommt vor von dem Lübecker Buchdrucker Bielau, der ein A-V-Buch herausgab, auf dessen letzte Seite er einen Hahn mit Sprossen und neben ihm einen roten Vogel vorabdrucken ließ und auf das Titelblatt druckte: „vermehet und verbessert von Joh. Bielau.“

Räuberhauptmann B. . . . schickt und folgende Zeilen: Ihnen ärgert's wohl recht, daß Dr. Jacoby anwält ist! Worum sprechen Sie nicht von den Schildern für König Ludwig, welche den Wahlern vorgehalten wurden? Sie scheinen auch nur Liedbediene zu sein. Aber Sie werden nicht äußern. — Was sollen wir denn andern wollen, ehrer Minna! Minaldin, Schindelhand, Carl Moor oder wen Sie sich sonst als Vorbild vornehmen? Taurig, daß solche „Räuber“ als Mitter Johann Jacoby's austreten.

T. G. q. W. reinkt man alte Münzen von Schmuz? — Wir haben fürsich eine Münze, auf der der Schmuz seit August dem Starken lag, mit in warmem Wasser aufgelöst und Sodab wieder reinlich und zwecksohne gemacht. Versuchen Sie's, vielleicht hilft's bei Ihnen auch.

Johann ist sie in Dresden bittet und, daß Dresdenischer Postamt bald mit einem Steinsel zu versorgen, da diese Fleckensalat, wie eine mit einem Kreis durchstrichene

Briefmarke aufzeigt, zu arm ist, sich einen solchen anzuschaffen. — Was sollen wir nicht alles „stempeln“, auch noch das Brockenhalter Postamt. Geht nicht, mag sich an Postbärd Stephan wenden.

Zwei Böke in Großenhain. Die Deutsche Poststelle in Berlin ist bereits geöffnet worden; wenigstens brachten vor ganz kurzem Berliner Blätter Angaben, wohin die Hauptgewinne gefallen sind.

H. R. hier. Wie kann ich als einziger Sohn einer hilfsbedürftigen Mutter am besten vom Militär frei kommen? — Wenden Sie sich unter spezieller Anrede der nächsten Verhältnisse an das Kriegsministerium (im Blochhaus, Neustadt).

K. Str. aus der Gothaerstadt Leipzig hat, der Tante auf den Schwanz getreten, daß er uns eine „heulige“ Poststelle sendet, worin er eine Postleitentragungsbeantragung als nicht anständigen und gebildeten Menschen würde beschreibt; er werde unter Blatt nicht mehr lesen! — Schreitender Entschluß: Redaktion und Expedition hat beobachtet vierzehntägige Tauer angelebt und beschlossen, auf dieselbe Zeit die von dem Gutsherrn Anticappellengeiste inspierte Leipziger „Gärtner-Zeitung“ unter Freunden und Colegen Gojen-Hütten zu lesen. Ein Abonnement kostet, wenn Vater Roth und wenn Rehahn gefordert sei. — Roth starb 27. Juli 1862; Rehahn, so viel wir wissen, im September 65.

K. R. in D. Tressische, illustrierte Werke über Länder- und Volkskunde sind im Verlage von Otto Spamer erschienen. Die einzelnen Titel sind und nicht gegenwärtig, doch erschienen sie das Gemälde in jeder Buchhandlung. Book's Buch vom gefundenen und frantzen Menschen steht Alendes Hausratikon der Gelundheit vollständig ebendort zur Seite.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befinden, doch benutzt werden.

Ein Neugieriger. „Wer war bei der Stichwahl zwischen Mühlwitz und Jacoby berühmter Kaufmann von der Moritzstraße, der als Wahlvorstand einen Hostierer wählt? Ist der Wahlgang in einem der beiden Kostengeschäfte der Moritzstraße suchen?“ — Wo denten Sie hin? Der Schlaubauer handelt mit Berliner Vorzellen.

F. W. Raddeberg. „Kennen Sie mir vielleicht mitteilen, ob ein junger Mann von 20? Jahr sich ein eingeschossiges Geschäft gründet darf?“ — Nun, hören Sie, das aber ne natürliche Frage! Keinesfalls kann er — wenn er die nötigen Groschen hat. Kieselstein d. „Der an der Ecke der Prager- und Goldeneckstraße ausgestellte Signallift der Maulei-Brigade sieht bei Ankunft eines Waggons in allen Nuancen, am meisten ähnlich es dem Postzettel.“ — Der Postzettel hat nur seine Wirkung und nicht darüber, daß er vor der Brücke wartet. Ob Sie was nützen ist zwecklos. Soll vielleicht der R. Kapelle allemal musizieren wenn ein Wagen passiert. Schenken Sie doch dem Kaufmann eine silberne Plakette.

Stammtisch bei Hempe. Es muß doch wohl heißen: „Ich verleihe Ihnen“, nicht: „Ich verleihe Sie?“ Gestern begegnete allerdings eine materielle Versicherung, s. B. bei einer Tagessicherung (damit Sie mir verbürgt bestimmen!) „Ich verleihe Ihnen“ heißt umgedreht etwa: „Ich gebe Ihnen die Versicherung“, und so ist es doch wohl gemeint. Auf die Frage „Wem?“ steht definitiv der Datum.

W. G. Falken. Schreibt man „ein Paar“ denn groß? oder kann ein Advokat unorthographisch schreiben? — Geht es nicht absolut unmöglich. Aber „Paar“ groß zu schreiben ist richtig, da das Paar um ist als Hauptwort groß zu schreiben.

T. Streifen. „Vertrauen, daß Sie einer gerechten Verurteilung das Wort reden, erlaube ich mir, Sie auf den Thron der Witten-Strickerin Strafe zu urtheilen, dessen Enthaftung dem Dresden Stadtrath obliegt. Die Wiederkäuferschaft dieser Strafe stellt jede Beschreibung schämen und werden Sie, wenn Sie einmal herauskommen...“ — Nein, wir danken. Noch ziehen eine Menge unserer Verlegerstatte im Dreieck in dem zeitgenden Grunau Altmühlstraße am Blasewitzer Bahnhof, an der Königsbrücke Altmühlstraße, im Blasewitz, Blasewitz &c. — wir bitten nur alljährlich: Amtshauptmann, werdet fort!

St. hier. „Wenn das neue Reichskomitee definitiv in Kraft treitt?“ — Sie meinen doch wohl Reichstag? Und ist von einer Reichsliste wenigstens nichts bekannt. Das Manzefeld ist bereits seit 4. Dezember 1871 in Kraft. Das Ämterkatalog der früheren Ministerien wird durch Bundesrat und Kaiser drei Monate vor dem Zeitpunkt proklamiert werden. Dazu gehört vor Allem, das genaueste neue Wissen vorhanden sind.

G. hier. „Kennen Sie mir Plauen nicht Wimmenweissködten der Pfarrer erläutern?“ — Tut uns leid. Eine neuheile Notiz hat ganz recht, daß der Altdörflingerkunst der Pfarrer dortin eigentlich am Georgplatz, nicht böhm. Bahnhof sitzt — wenn es nämlich die Bahnen der Altdörflinger Gesellschaft einen Juwel von 1800 Th. erwerben, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß sich mit 10 Minutenfahren die natürlich das Pfarrtage kosten) ein Bericht etw. in Lingen ließe, der eben noch gar nicht da ist. Die Omnibusgesellschaft verleiht genau eben so. Der Redeter liegt darin, daß die Plauensche Bahn man durch die englische Gasse gelegt werden konnte und auf den leichten reisigen Umwegen eben unpraktabel ist.

W. u. S. I. W. „Wie viel Prozent Plauen Bassaiere stellt zur Weißbierverbindung?“ — Läßt sich nicht genau ermitteln. Man stellt uns als annähernd mit, daß etwa 10 Prozent die Tour Dresden- (Plau, Vorstadt) Plauenz, Plau. Wohn- & Stadtmittelpfarren, und in die restlichen 1/3 sich Plauen-Dresden und Lämmerden-Dresden noch teilen.

Stadtbewohner. Wollen Sie den Verfaßer der Willkür-Bücherbetrübung in den Nachrichten nicht verlassen, auch das Streitbuch nach Werd und Menne &c. Auch und deren Tugendkraft anzuzeigen? — Wollen leben. — Als heraus mit der Sprache, lieber Wiederaufkommend, lädt diesen lästigen Dienstgegenstand gebürtig auf, wie bitten schön?

W. A. M. „Zog wäre es die richtige Zeit für die Kinder der Sozialdemokraten, zu ziehen, daß sie wirklich kleiner wären als ein Cavalierietenant und ein Bourgeois, weil sie diese für dümmer halten als sich, wie im Volkssoden stand. Diese Maukinder ziehen doch fast nur einmal Eltern oder der Untere ein ordentliches Weißtuch anzunehmen und 15-20 Arbeitern Brod und Verdienst verschaffen.“ — Nun der Zeit wäre es freilich, wackerer Vatermeister, — aber solche Beispiele sind sozialdemokratisch nicht recht hellkett. Wir raten Ihnen: machen Sie's wie wir, Argern Sie sich nicht über die widersten Leben.

Die Redaktion.

Bermischtes.

Glas und Glas, wie leicht bricht das. Das alte Wort, das ewig neu bleibt, hat erst vor kurzem auch in der Wiener Gesellschaft wieder seine Bestätigung erhalten. Es war ein kurzes Glas, das dem braven Manne blieb, von dem diese Geschichte handelt, ein Glas, das so rasch und so leicht bricht wie Glas. — Am 4. Januar war es gerade ein Jahr, daß er die kennen lernte. Baden, das kleine liebe geschätzte Städtchen Baden bei Wien ist nicht so bedeutet in der Winterzeit, daß man an einem kalten Neujahrstage nicht ein schönes, fröhliches Gesichtchen besonders ausstellen kann sollte. Wie er denn die Kleine so mutterdankstreitig sah, folgte er ihr, und da sie in dasselbe Haus trat, in welchem die gute Tante wohnt, der er seinen Neujahrsgruß machen wollte, so blieb er nicht zurück. Er eilte dem Mädchen nach bis in den ersten Stock, wo seine Tante wohnt, er sah, daß es an einer Tafel im zweiten Stocke läutete, dann beschloß er, daß eine Gratulation anzuregen und nach einer halben Stunde rührte er, daß die junge Dame im zweiten Stocke läutet beim Theater gewesen, daß sie mit ihrer Mutter schon seit acht Monaten hier wohnt und sehr anständig und solid sei. Nach weiteren zwei Stunden sahen Tante und Nichte neben ihrer Tochter bei Tische. — Hier müssen wir unsere Geschichte unterbrechen, um den Leiter zu versichern, daß „er“ und „sie“ keine erfundenen Personen sind, sondern das Alte, was wir bis jetzt erzählt und was noch nachfolgt, wahr und wahrhaftig ist. Wenn wir sie beide nicht mit Namen nennen, so reicht das Nachfolgende untere Discretion wohl zur Genüge erläutert zu finden lassen, doch können wir so viel mitteilen, daß „er“ der Sohn eines sehr wohlhabenden Kaufmanns und als einziges Kind der Abt von seiner Eltern ist. Das Alter bei der Tante hatte große Folgen. Der

Herr Nesse kam zuerst alle Sonntage, dann die Woche ein paar Mal, endlich fast alle Tage nach Baden; erst fand er die Hausgenossin seiner Tante hübsch, dann reizend, zuletzt unwiderstehlich, daß er endlich seine Liebe erklären, daß sie mit der verstorbenen Frau Weiß und ihrer Nachfolgerin Kathi Bauer ganz Europa und bald Amerika durchwandern und sich ein paar tausend Gulden erparat habe. Sonst hatte sie ihm aus ihrer Vergangenheit nichts mitgetheilt. Er fragt auch nicht weiter darnach, sondern wartete geduldig vier Wochen und war glücklich, als er endlich das Jawort der Geliebten erhielt. Seine erkrankte Tochter brachte ihm und mußte monatelang das Bett hüten. Endlich genug sie und was schöner, anmutiger und frischer als je. Begegnung Ende November und die Trauung statt. Der Verlobte schwamm in Europa, sie schwamm in Amerika durchs Meer und kam wieder zurück. Diese schaute es ebenfalls. Sie gingen wieder über das Meer und kamen wieder zurück. Daß sie in einer fremden Sprache mit fast den gleichen Wörtern antredet. Der Heirat, zuerst ganz entgeist, fragt den Fremden, was er will; statt einer Antwort zieht dieser einen Schwert aus Lisabon, setzt der Fremde. Die Frau fällt auf den Thron und ruft ihm, immer in der fremden Sprache, die weder Französisch noch Englisch oder Italienisch kannte. Erst zu Ende der Trauung schaute sie den Fremden an und lächelte. Der Verlobte lächelte ebenfalls und sagte: „Sie sind eine wunderschöne Frau.“

„G. R. hier. Wie kann ich als einziger Sohn einer hilfsbedürftigen Mutter am besten vom Militär frei kommen? — Wenden Sie sich unter spezieller Anrede der nächsten Verhältnisse an das Kriegsministerium (im Blochhaus, Neustadt).“

K. Str. aus der Gothaerstadt Leipzig hat, der Tante auf den Schwanz getreten, daß er uns eine „heulige“ Poststelle sendet, worin er eine Postleitentragungsbeantragung als nicht anständigen und gebildeten Menschen würde beschreibt; er werde unter Blatt nicht mehr lesen! — Schreitender Entschluß: Redaktion und Expedition hat beobachtet vierzehntägige Tauer angelebt und beschlossen, auf dieselbe Zeit die von dem Gutsherrn Anticappellengeiste inspierte Leipziger „Gärtner-Zeitung“ unter Freunden und Colegen Gojen-Hütten zu lesen. Ein Abonnement kostet, wenn Vater Roth und wenn Rehahn gefordert sei. — Roth starb 27. Juli 1862; Rehahn, so viel wir wissen, im September 65.

K. R. in D. Tressische, illustrierte Werke über Länder- und Volkskunde sind im Verlage von Otto Spamer erschienen. Die einzelnen Titel sind und nicht gegenwärtig, doch erschienen sie das Gemälde in jeder Buchhandlung.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befinden, doch benutzt werden.

K. R. in D. Tressische, illustrierte Werke über Länder- und Volkskunde sind im Verlage von Otto Spamer erschienen. Die einzelnen Titel sind und nicht gegenwärtig, doch erschienen sie das Gemälde in jeder Buchhandlung.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befinden, doch benutzt werden.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befinden, doch benutzt werden.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befinden, doch benutzt werden.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befinden, doch benutzt werden.

K. R. in Helmendorf. Immer senden Sie stenographisch geschriebene Notizen und ein. Dieselben werden zwar nicht von Stenogramm direkt abgelesen, aber, da in unserer Redaktion der Stenographie fundige Personen sowohl nach Gabelsberger als Stolze's System sich befind